

GENDER MAINSTREAMING - EGAL GEHT NICHT!

Teil 1: politische Durchsetzung und Inhalte

- erste Fragerunde, kurze Pause -

Teil 2: ideologische Hintergründe und
geistliche Bewertung

1. START

- a) Hallo!
- b) seltene Themen
- c) Gender und ihr: 3 Fragen an Euch
- d) Bild: Gender??



2. GENDER IM ÜBERBLICK

Medienliste zu „Genderismus – Sexualpädagogik der Vielfalt – Bildungsplan“

Thema	Bücher	Videos	sonstiges
Kritik an Gender-Mainstreaming	<p>➔ Gabriele Kuby: <u>Gender-Mainstreaming – eine neue Ideologie zerstört die Familie</u> (2014, Broschüre), 1 €. ISBN: 978-3-86357-078-1</p> <p><i>Ausführlich</i>: Gabriele Kuby: Die globale sexuelle Revolution – Zerstörung der Familie im Namen der Freiheit (464 S., gebunden, 2012), 19,95 €. </p> <p>Klenk, Dominik (Hg.): <u>Gender-Mainstreaming – Das Ende von Mann und Frau?</u> (176 S., 2. Auflage 2015), 9,99 €</p> <p>Spreng, Manfred: <u>Es trifft Frauen und Kinder zuerst – Wie der Genderismus krank machen kann!</u> (2015, Broschüre, 24 Seiten), 1 €. </p> <p><i>Ausführlicher in</i>: Späth, Andreas (Hg.), Spreng, Manfred, Seubert, Harald: <u>Vergewaltigung der menschlichen Identität. Über die Irrtümer der Gender-Ideologie.</u></p> <p>➔ Kelle, Birgit: <u>Gender-Gaga. Wie eine absurde Ideologie den Alltag erobern will</u> (2015, 17,99 €)</p> <p>Hadmuth Danisch: <u>Frauenquote: Wie die Gender-Ideologie Politik, Wissenschaft, Recht und Verfassung unterwandert</u> (2012, Bezug nur über Amazon).</p> <p>¶</p> <p><u>Zweigeschlechtlichkeit des Menschen.</u></p> <p>Prof. Dr. Axel Meyer (Evolutionsbiologe): <u>Adams Apfel und Evas Erbe: Wie die Gene unser Leben bestimmen und warum Frauen anders sind als Männer</u> (2015)</p>	<p>➔ Harald Eia: <u>„Gehirnwäsche“ (naturwissenschaftliche Widerlegung des Genderismus)</u>: https://www.youtube.com/watch?v=3Of0ZR8aZt4</p> <p>➔ Gabriele Kuby – <u>Gender-Mainstreaming</u> (Vortrag in der Schweiz am 11.8.2013) https://www.youtube.com/watch?v=w5zchZbmw</p> <p>Eva Hermann: <u>Gender-Mainstreaming – totale Kontrolle über Familie und Geschlecht?</u> https://www.youtube.com/watch?v=cY-Z8DogC3M</p> <p>➔ Prof. Dr. Manfred Spieker: <u>Gender aus sozialetischer Sicht</u> (2016, 50 Min): sehr guter, kompakter Überblick über Inhalte und Durchsetzung der Gender-Ideologie. https://www.youtube.com/watch?v=_0JYNsLEuSo</p> <p>Prof. Dr. W. Leisenberg: <u>Impulsreferat Forum der Familie Stuttgart 2014 (u.a. ideologische Hintergründe)</u>: https://www.youtube.com/results?search_query=forum+familie+2014&spfpreload=1 (20 Min). Derselbe in „Der Gender-Plan“: https://www.youtube.com/watch?v=Jo-1ZaTpCwo (45 Min).</p> <p>Audio-Podcast: Johannes Hartl: <u>Der Kampf um Europa</u>. http://www.gebetshaus.org/medien/lehre/der-kampf-um-europa (Hör-Vortrag)</p> <p>Birgit Kelle: <u>Gender-Gaga – Das Gespräch zum Buch</u>. https://www.youtube.com/watch?v=E9sU1QHKucU</p> <p>¶</p> <p>Univ. Doz. Dr. Dr. Raphael M. Bonelli (Psychiater): <u>Persönlichkeit – Geschlecht – Sexualität</u></p>	<p>www.gender-kritik.com, www.dijg.de (Institut für Jugend und Gesellschaft der Offensive Junger Christen, Reichelsheim).</p> <p>Zusammenfassung von Dale O’Leary’s Bericht „The Gender Agenda“ von der 4. UN-Weltfrauenkonferenz in Peking: http://www.dijg.de/gender-mainstreaming/dale-o-leary-agenda-konzept-hintergrund/</p> <p>¶</p> <p>Prof. Dr. Ulrich Kuschera im Gespräch mit Birgit Kelle (Radiobeitrag unter https://www.youtube.com/watch?v=A2fJ4Xoxcyc)</p>
Zerstörung der Familie	Rainer Stadler : <u>Vater, Mutter, Staat – Das Märchen vom Segen der Ganztagsbetreuung. Wie Politik und</u>	Rainer Stadler : https://www.youtube.com/watch?v=h_URq3Q-Oh4 (Vortrag in Gomaringen, 28.4.15, Teil 1 von 2)	www.familien-schutz.de (dort Newsletter abonnieren).

2. GENDER IM ÜBERBLICK



DEMO FÜR ALLE

WWW.DEMOFUERALLE.DE

Film: Gender in 3 Minuten

3A. „GENDER“ UND „GENDER MAINSTREAMING“: VORDERGRUND



eurotopics.net | fluter.de | hanisauland.de | apuz | izpb | deutschlandarchiv

RSS | Newsletter

Die bpb | Presse | Kontakt | Partner

Nach Stichwort suchen



Start | Politik | Internationales | Geschichte | **Gesellschaft** | Nachschlagen | Veranstaltungen | Lernen | Mediathek | Shop | Dialog

Gesellschaft | Gender | **Gender Mainstreaming**



Gender Mainstreaming bedeutet, dass die Politik, dass aber auch Organisationen und Institutionen jegliche Maßnahmen, die sie ergreifen möchten, hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und von Männern untersuchen und bewerten sowie gegebenenfalls Maßnahmen zur Gleichstellung ergreifen. Das heißt, in allen Phasen der Planung, Durchführung und Auswertung von Maßnahmen müssen die unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen und Männern und die Auswirkungen auf beide Geschlechter berücksichtigt werden. Eine treibende Kraft für die Umsetzung von Gender Mainstreaming stellt die EU dar, welche 1997 im Amsterdamer Vertrag Gender Mainstreaming offiziell als verbindliche Richtlinie für alle Mitgliedsstaaten zum Ziel der EU-Politik gemacht hat. In Deutschland wurde durch die Novellierung der Gemeinsamen Geschäftsordnung der Bundesministerien durch Kabinettsbeschluss vom 26. Juli 2000 ein wichtiger Schritt zur Verankerung Gender Mainstreaming ergriffen. Das BfL stellt alle Ressorts der

Gender Mainstreaming

Inhalt:

- ▶ Gender Mainstreaming: überflüssig oder kontraproduktiv? Eine Diskussion
- ▶ Kein Fortschritt ohne Bewegung
- ▶ Gender Mainstreaming im

Gender Mainstreaming

3B.) „SAMMELBECKEN“

GENDER MAINSTREAMING

Vertretbar, z.B.

- Gleichberechtigung und Gleichstellung von Mann und Frau
- Geschlechterdifferenzierte Medizin
- Geschlechterdifferenzierte Pädagogik
- Attraktive Stadtviertel planen, in denen sich Frauen und Männer gleichermaßen wohlfühlen

Fragwürdig, z.B.

- Gender
- Auflösung & Leugnung der Geschlechterunterschiede
- Ab- / Auflösung der natürlichen Familie
- Pflicht-Genderisierung der Sprache
- Sexualpädagogik der Vielfalt
- Ampelweibchen, gegenderte Naturparkwerbung....

3C. „GENDER“ UND „GENDER MAINSTREAMING“: HINTERGRUND

Judith Butler (geb. 1956)
(US-Philologin und Philosophin)

Hauptwerk:

„Gender Trouble – Feminism and the
Subversion of Identity“ (1990)

deutscher Titel: Das Unbehagen der Geschlechter (2003)

wörtlich übersetzt: Gender Schwierigkeiten / Ärger –
Feminismus und die Untergrabung / der Umsturz / die
Zerstörung der Identität



3C. „GENDER“ UND „GENDER MAINSTREAMING“: HINTERGRUND

Judith Butler (geb. 1956)
(US-Philologin und Philosophin)



Vorwort:

„Wie kann man am besten die Geschlechterkategorie stören, die **Geschlechterhierarchie** und die **Zwangsheterosexualität** stören? Die Aufgabe der vorliegenden Untersuchung ist es, den **Phallogozentrismus** und die **Zwangsheterosexualität** zu dezentrieren und die starren hierarchischen sexuellen Codes wirksam zu **deregulieren.**“

= Dekonstruktion der Geschlechterordnung und
Auflösung der Heterosexualität

3C. „GENDER“ UND „GENDER MAINSTREAMING“: HINTERGRUND

Judith Butler (geb. 1956)
(US-Philologin und Philosophin)



Wie?

- freie Wahl des eigenen Geschlechts
- beliebige sexuelle Orientierung
- Polyamorie
- Beseitigung des Inzestverbots [„Ehe für alle“!],
- usw.

-> Diese radikalen Forderungen gehen grundsätzlich an die menschliche Existenz.

3D. POLITISCHER HINTERGRUND

UN-Ebene

UN-Weltfrauenkonferenz Peking 1995:

Trickreiche Durchsetzung von Gender Mainstreaming:
Pekinger Aktionsplattform: „an active and visible policy of **mainstreaming** a **gender** perspective in all policies and programmes“

Akteure: UN-Organisationen (Menschen-, Frauen-, Kinderrechte) mit globalen Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs; z.B. Pro Familia) und milliardenschweren Stiftungen (Rockefeller, Gates, Buffet...)

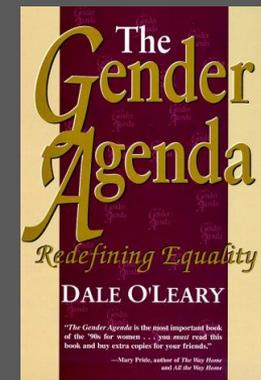
2014: Abmahnung der UN-Kinderrechte-Organisation an Vatikan wg. Ablehnung von Verhütung, Homoehe und Jugendsex

3D.) DIE UN GENDER-AGENDA

„Im UN-Establishment haben folgende Ansichten die Mehrheit:

- 1. In der Welt braucht es weniger Menschen und **mehr sexuelle Vergnügungen**. Es braucht die Abschaffung der Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie die Abschaffung der Vollzeit-Mütter.
- 2. Da mehr sexuelles Vergnügen zu mehr Kindern führen kann, braucht es **freien Zugang zu Verhütung** und **Abtreibung für alle** und **Förderung homosexuellen Verhaltens**, da es dabei nicht zur Empfängnis kommt.
- 3. In der Welt braucht es einen **Sexualkundeunterricht für Kinder und Jugendliche, der zu sexuellem Experimentieren ermutigt**; es braucht die **Abschaffung der Rechte der Eltern** über ihre Kinder.
- 4. Die Welt braucht eine **50/50 Männer/Frauen Quotenregelung** für alle Arbeits- und Lebensbereiche. **Alle Frauen müssen** zu möglichst allen Zeiten einer **Erwerbsarbeit** nachgehen.
- 5. **Religionen**, die diese Agenda nicht mitmachen, müssen der **Lächerlichkeit** preisgegeben werden“

(Dale O'Leary, Teilnehmerin UN-Weltfrauenkonferenz Peking 1995)



3E). „GENDER“ UND „GENDER MAINSTREAMING“

Gender	Englisch: sex
Soziales Geschlecht	Biologisches Geschlecht
Sexuelle Orientierung: Zu wem fühle ich mich hingezogen?	Sexuelle Anlage
? geschlechtliche Identität !	
Freie Wahl	„Zwangsheteronormativität“
LGBT / LSBTTIQ.....	Mann, Frau

3E). „GENDER“

LSBTTIQ-Gruppen:

L = Lesben (zwei Frauen lieben sich und werden intim)

S = Schwule (zwei Männer lieben sich und werden intim)

T = Transsexuelle (Menschen nach operativer und rechtlicher Geschlechtsumwandlung)

T = Transgender = (Menschen, die ohne Geschlechtsumwandlung beschlossen haben, sich einem anderen Geschlecht als ihrem natürlichen Geschlecht zuzuordnen).

I = Intersexuelle (Menschen, deren Geschlecht biologisch nicht eindeutig bestimmbar ist).

Q = queer (viele verschiedene, auch wechselnde Arten von sexueller Orientierung und Praxis, z.B. Polyamorie und Polygamie, auch Pädophilie, Sado-Masochismus, Nekrophilie, Zoophilie)

USA:

1,4%

1,7 – 2,8%

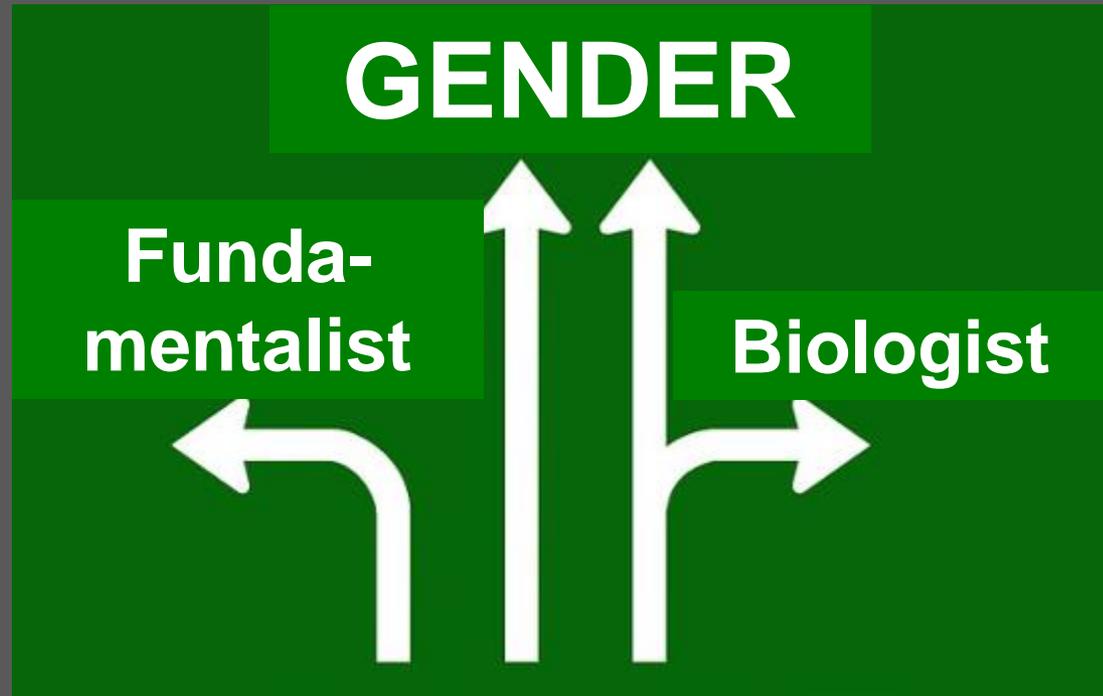
D: max.
50.000

Anzahl Gender: Facebook: 60 Gender. Uni Bielefeld: 4000 Gender

3E). „GENDER MAINSTREAMING“

Gender soll zum „mainstream“ (englisch: Hauptstrom) der Gesellschaft gemacht werden.

ethisch
politisch
rechtlich
sozial
pädagogisch



4. DURCHSETZUNG

A) SPRACHE: UMFORMUNG

*Statt „sexistischem Sprachgebrauch“ nun
Verdoppelung*

Bürger

Bürgerinnen und Bürger

*Statt „Zwangsheteronormativität“ nun
Neutralisierung*

Studenten

Studierende

Fußgängerüberweg

Zebrastreifen

*Neue Wortschöpfungen mit nicht-
geschlechtsanzeigender Endung*

Bäcker

Bäcka

Professor

Profx, Professor_*Innen

4. DURCHSETZUNG: A) SPRACHE BEGRIFF-UMDEUTUNG

Negative Bewertung von Begriffen für überlieferte Werte

Tugend, Moral, Keuschheit, Natur, Wesen, Perversion,...

Positive Begriffe okkupiert

Freiheit	Verantwortung	„Tu, was du willst“
Toleranz	erdulden anderer Meinung, die ich für falsch halte	Relativismus: „alles ist gleich richtig und wahr“
Gerechtigkeit	jedem das, was ihm gebührt	Gleichheit: allen dasselbe
Vielfalt	in Natur wünschenswert	jedes menschliche sexuelle Verhalten ist gut
Menschenrechte	für alle	Privilegierung sexuell definierter Minderheiten
Diskriminierung	Unterscheidung	Kriminalisierung objektiv unterschiedlicher Realitäten

4. DURCHSETZUNG: A) SPRACHE NEUE BEGRIFFE

Gender

Genderidentität

sexuelle Orientierung

„kein objektiver Inhalt,
sondern allein
subjektive
Wahrnehmung“
(Gabriele Kuby)

Elter 1 und Elter 2

Homophobie

Hassrede

Hatelaws (Hass-Gesetze)

4. DURCHSETZUNG: A) SPRACHE BEGRIFFLICHE WERTUNGEN

„DIE GUTEN UND DIE BÖSEN“

tolerant	homophob, transphob
weltoffen	Fundamentalist
aufgeklärt	rechtsextrem
liberal	intolerant

4. DURCHSETZUNG: B) MEDIEN

- Genderkonforme Netzwerke
- mediales Trommelfeuer mit Gender-Themen
- Beeinflussung Jugendlicher (Internet!)
- „aktive Medienbeobachtung“

4. DURCHSETZUNG: C) BILDUNGSWESEN

grün-roter Koalitionsvertrag 2011:

- „Die Zeit des Durchregierens von oben ist zu Ende“.
- neue **Politik des Gehörtwerdens**
- „Diese Einladung gilt auch den Parteien und Fraktionen in unserem Land und **all jenen**, die jenem Wechsel noch skeptisch gegenüber stehen“. (S.2)

„Durch die **Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern** werden wir Baden - Württemberg künftig ein neues, tolerantes Gesicht geben und als Landesregierung respektvoll und weltoffen handeln.

„Wir werden baden-württembergische Schulen dazu anhalten, dass in den **Bildungsstandards** sowie in der Lehrerbildung die Vermittlung unterschiedlicher sexueller Identitäten verankert wird. In einem landesweiten **Aktionsplan für Toleranz und Gleichstellung** wollen wir Konzepte entwickeln, um Vorurteile abzubauen und Baden-Württemberg zu einem Vorreiter für Offenheit und Vielfalt zu machen.“ (S.73)

4. DURCHSETZUNG: C) BILDUNGSWESEN

*- Arbeitspapier für die Hand der Bildungsplan-
kommissionen als Grundlage und Orientierung zur
Verankerung der Leitprinzipien -*

Stand: 18.11.2013

Bildungsplanreform 2015/2016 - Verankerung von Leitprinzipien

Zusätzlich zu berücksichtigen unter dem Gesichtspunkt der
Akzeptanz sexueller Vielfalt

- Schülerinnen und Schüler kennen die verschiedenen Formen des Zusammenlebens von/mit LSBTTI-Menschen und reflektieren die Begegnungen in einer sich wandelnden, globalisierten Welt.
 - klassische Familien, Regenbogenfamilien, Single, Partnerschaft, Patchworkfamilien, Ein-Eltern-Familien, Großfamilien, Wahlfamilien ohne verwandtschaftliche Bande;

4. DURCHSETZUNG: C) BILDUNGSWESEN

Bildungsplan 2015



ohne Regenbogen-
Ideologie!

PETITION ZUM BILDUNGSPLAN 2015

Ziel: 100.000 Unterschriften bis 27.01.2014
Mehr Infos unter bildungsplan2015.de

Die Petition „Zukunft – Verantwortung – Lernen: Kein Bildungsplan unter der Ideologie des Regenbogens“ richtet sich an den Landtag und die Arbeit der Bildungsplankommissionen.

Im entstehenden Bildungsplan 2015 sollen die fünf Leitprinzipien, die über den einzelnen Fächern stehen, unter dem Gesichtspunkt der „Akzeptanz sexueller Vielfalt“ vermittelt werden. In dem Anhang zum Bildungsplan 2015 „Mensch

Zentrale Forderungen der Petition sind:

- eine verantwortungsbewusste Sexualpädagogik und den Erhalt des vertrauensvollen Verhältnisses von Schule und Elternhaus,
- ein uneingeschränktes „Ja“ zum Wissenschaftsprinzip in Schule, Unterricht und Lehrerbildung,
- die Orientierung an den Werten unseres Grundgesetzes

4. DURCHSETZUNG: C) BILDUNGSWESEN

„Wir unterstützen das Anliegen, Homosexuelle, Bisexuelle, Transgender, Transsexuelle und Intersexuelle nicht zu diskriminieren. Bestehende Diskriminierung soll im Unterricht thematisiert werden. Die „Verankerung der Leitprinzipien“ und der Aktionsplan „Für sexuelle Akzeptanz & gleiche Rechte Baden-Württemberg“ (2) schießen jedoch über das Ziel der Verhinderung von Diskriminierung hinaus. Das vorliegende Papier „Verankerung der Leitprinzipien“ und die Ankündigung die „Akzeptanz sexueller Vielfalt“ in ähnlicher Weise in den Bildungsstandards der einzelnen Fächer zu verankern, zielt für uns auf eine pädagogische, moralische und ideologische Umerziehung an den allgemeinbildenden Schulen.“ (Vorwort zur Online-Petition)

4. DURCHSETZUNG: C) BILDUNGSWESEN

Forderungen der Online-Petition:

1. ...verantwortungsbewusste Sexualpädagogik, „Nein“ zur Überbetonung einzelner Gruppen
2. Erhalt des vertrauensvollen Verhältnisses von **Schule und Elternhaus** und den sofortigen Stopp einer propagierenden neuen Sexualmoral.
3. **Wissenschaftsprinzip** in Schule und Lehrerbildung, keine ideologischen Kampfbegriffe / Theoriekonstrukte.
4.die Orientierung am **Grundgesetz (Schutz von Ehe und Familie)**
5. ...Ursachenforschung für **Suizidgefährdung** bei homosexuellen Jugendlichen
6. ...eine **Gewaltprävention** gegen alle Formen von **Ausgrenzung,**

4. DURCHSETZUNG:

C) BILDUNGSWESEN

a) Allgemeine Leitperspektiven

Jahrgangübergreifend, altersentsprechend fachspezifisch und jeweils adaptiert an die Fachdidaktiken werden berücksichtigt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** im Sinne der Befähigung zur verantwortungsvollen und aktiven Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt;
- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (T)** im Sinne der Befähigung zu Toleranz und Akzeptanz von sowie zum diskriminierungsfreien Umgang mit Vielfalt in personaler, religiöser, **geschlechtlicher**, kultureller, ethnischer und sozialer Hinsicht;
- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)** im Sinne einer Stärkung der Persönlichkeit durch die Förderung eines sozial kompetenten und gesundheitsbewussten Umgangs mit sich selbst und anderen.

4. DURCHSETZUNG: C) BILDUNGSWESEN

aktuelle Situation betr. „sexueller Vielfalt“ im Bildungsplan

- Schüler
 - Behandlung „sexueller Vielfalt“ durch Lehrkräfte vom Bildungsplan gedeckt
 - Gender-Indoktrination / „Sexualität der Vielfalt“ auf viele Fächer verteilt, z.B. Englisch, Latein, Deutsch, Gemeinschaftskunde, Mathematik...



4. DURCHSETZUNG: C) BILDUNGSWESEN

aktuelle Situation betr. „sexueller Vielfalt“ im Bildungsplan

- Lehrer:
 - nicht durch Bildungsplan zur Behandlung „sexueller Vielfalt“ gezwungen
 - aber: Gender- / Vielfalts-Pflichtfortbildungen zumindest für Führungskräfte
- Eltern:
 - Behandlung „sexueller Vielfalt“ durch Lehrkräfte ihrer Kinder vom Bildungsplan gedeckt -> keine rechtliche Handhabe
 - bisherige BW-Verwaltungsvorschrift zur Umsetzung von Art. 6,2 GG ausgehebelt:
 - Eltern müssen nicht mehr auf Klassenpflegschaft über Sexualkundeunterricht unterrichtet werden, kein Mitspracherecht mehr.
 - undurchsichtige, u.U. trickreiche Information über fragwürdige externe Referenten

WAS IST „FAMILIE“ ?

„Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat.“

(Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die UN-Vollversammlung 1948, Artikel 16,3).

Art 6 GG BRD (1949)

- (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dürfen Kinder nur auf Grund eines Gesetzes von der Familie getrennt werden, wenn die Erziehungsberechtigten versagen oder wenn die Kinder aus anderen Gründen zu verwahrlosen drohen.
- (4) Jede Mutter hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge der Gemeinschaft.



4.

DURCHSETZUNG:

Uminterpretation von Grundrechten

Ganztageskrippenplätze für jedes dritte Kind unter 3 Jahren, 100.000 neue Ganztageschulen:

"Wir wollen die Lufthoheit über den Kinderbetten erobern."

Olaf Scholz 2002 (damaliger SPD-Generalsekretär, heute Regierender Bürgermeister von Hamburg)

„Und im Rückspiegel verblasst das auf der Ehe basierende Lebensideal der Mutter-Vater-Kind-Beziehung.

Aus dem Blick gerät, dass die Väter des Grundgesetzes in Artikel 6 Absatz 1 Ehe und Familie unter besonderen Schutz der staatlichen Ordnung stellten.

Ihnen ging es nicht um einen Vater Staat, der anstelle der Eltern die Daseinsvorsorge für die Kinder übernimmt. Vielmehr wollten sie die Familie als Keimzelle der Gesellschaft bewahren und sichern.

Die rot-grüne Bundesregierung gefährdet diese herausragende Stellung der ehelich-familiären Gemeinschaft nicht nur durch die geplante frühzeitige

außerfamiliäre Ganztagsbetreuung. Auch die Angriffe auf das Ehegattensplitting und die weitgehende Anpassung des

Lebenspartnerschaftsgesetzes für homosexuelle Paare an die Ehe nivellieren deren besonderen Status“.

WELT 10.11.2002, <http://www.welt.de/print-wams/article122357/Lufthoheit-ueber-Kinderbetten.html> (14.4.16)

4.

DURCHSETZUNG: C) BILDUNGSWESEN

Film: www.kidcare.info

Clip www.kidcare.info

4. D) SEXUALPÄDAGOGIK DER VIELFALT

„emanzipatorische Sexualpädagogik“ /
„Sexualpädagogik der Vielfalt“:

„Altersgemäße“ Sexualaufklärung in allen Altersgruppen laut WHO / BzgA-Standards (2011):

- Selbstbefriedigung: 0-4 Jahre
- Homosexualität: 4-6 Jahre
- Empfängnisverhütung: 6-9 Jahre
- Genderorientierung 9-12 Jahre
- Sex: 12-15 Jahre

„Ganzheitliches Lernen“ durch Ermutigung zu praktischen Erfahrungen

„Frühsexualisierung“?!/

4.

D) SEXUAL- PÄDAGOGIK DER VIELFALT

WHO-Standards (2011)

derzeit Umsetzung
in nationales Recht
z.B. in Österreich, CH,
D (Bildungspläne)

BZgA
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

WHO-Regionalbüro für Europa
und BZgA

Standards für
die Sexualaufklärung
in Europa

*Rahmenkonzept für
politische Entscheidungsträger,
Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden,
Expertinnen und Experten*

WORLD HEALTH ORGANIZATION
EUROPE

4.

D) SEXUAL- PÄDAGOGIK DER VIELFALT

WHO-Standards (2011),
S.42

0-4	Information Auskunft geben über	Fähigkeiten Kindern ermöglichen	Einstellung: Bei der Zurückhaltung helfen
Der menschliche Körper und seine Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> alle Körperteile und ihre Funktionen unterschiedliche Körper und unterschiedliche Geschlechter Körperhygiene Unterschied zwischen sich selbst und anderen 	<ul style="list-style-type: none"> Körperteile benennen Hygiene praktizieren (jeden Teil des Körpers waschen) Körperunterschiede erkennen Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken 	<ul style="list-style-type: none"> positives Körper- und Selbstbild: Selbstwertgefühl Anerkennung der Unterschiede Wertschätzung des eigenen Körpers Wertschätzung für den Körper als Hüter/Speicher, der Liebe und die Vererbung, die durch Körpererfahrung und das Erleben sexueller Bindung entsteht Anerkennung der Grenzsetzung der Geschlechter
Fruchtbarkeit und Fortpflanzung	<ul style="list-style-type: none"> Schwangerschaft, Geburt und Babys Grundlagen der menschlichen Fortpflanzung (Woher kommen die Babys?) versch. Möglichkeiten Mitglied einer Familie zu werden (z.B. Adoption) Tatsache, dass einige Menschen Kinder haben und andere nicht 	<ul style="list-style-type: none"> darüber sprechen, das richtige Vokabular kennen 	<ul style="list-style-type: none"> Akzeptanz, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, Kind einer Familie zu werden
Sexualität	<ul style="list-style-type: none"> Vergnügen und Lust, den eigenen Körper zu berühren, frühkindliche Masturbation Entdeckung des eigenen Körpers und der eigenen Gestalten lustvolle Erfahrung körperlicher Nähe als Teil des menschlichen Lebens Zärtlichkeit und körperliche Nähe als Ausdruck von Liebe und Zuneigung 	<ul style="list-style-type: none"> Bewusstsein für Geschlechteridentität entwickeln über (jugendsexuelle) Gefühle in Bezug auf den eigenen Körper sprechen die eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Grenzen ausdrücken, beispielsweise beim „Doktorspiel“ 	<ul style="list-style-type: none"> positive Haltung zum eigenen Körper und seinen Funktionen (positives Körperbild) Rücksicht gegenüber anderen Ruhig gegenüber dem eigenen Körper und dem anderen
Emotionen	<ul style="list-style-type: none"> verschiedenen Arten von Liebe Gefühle der Zustimmung und Ablehnung Begriffs/Wörter für Gefühle Schritte nach Privatsphäre 	<ul style="list-style-type: none"> Empathie empfinden und zeigen Ja oder Nein sagen eigene Emotionen, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken und mitteilen eigene Grenzen, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken und mitteilen 	<ul style="list-style-type: none"> Verständnis, dass Emotionen in vielen verschiedenen Formen ausgedrückt werden können positive Haltung zum eigenen biologischen und sozialen Geschlecht (es ist gut, ein Junge oder ein Mädchen zu sein) Haltung, dass eigene Erfahrungen und eigene Gefühle richtig sind positive Haltung zu verschiedenen Emotionen in verschiedenen Situationen

■ Hauptthema (neu) ■ Hauptthema (Vertiefung) • Ergänzendes Thema (neu) • Ergänzendes Thema (Vertiefung)

0-4

Information

Auskunft geben über

Fähigkeiten

Kindern ermöglichen

Einstellung

Bei der Entwicklung helfen

Der menschliche Körper und seine Entwicklung

- alle Körperteile und ihre Funktionen
- unterschiedliche Körper und unterschiedliche Geschlechter
- Körperhygiene
- *Unterschied zwischen sich selbst und anderen*

- Körperteile benennen
- Hygiene praktizieren (jeden Teil des Körpers waschen)
- Körperunterschiede erkennen
- Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken

- positives Körper- und Selbstbild: Selbstwertgefühl
- Anerkennung der Unterschiede
- Wertschätzung des eigenen Körpers
- *Wertschätzung für das Gefühl des Wohlbefindens, der Nähe und des Vertrauens, das durch Körpererfahrung und das Erleben verlässlicher Bindung entsteht*
- *Anerkennung der Gleichstellung der Geschlechter*

Fruchtbarkeit und Fortpflanzung

- Schwangerschaft, Geburt und Babys
- Grundlagen der menschlichen Fortpflanzung (Woher kommen die Babys?)
- *versch. Möglichkeiten Mitglied einer Familie zu werden (z.B. Adoption)*
- *Tatsache, dass einige Menschen Kinder haben und andere nicht*

- darüber sprechen, das richtige Vokabular kennen

- *Akzeptanz, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, Kind einer Familie zu werden*

Sexualität

- Vergnügen und Lust, den eigenen Körper zu berühren, **frühkindliche Masturbation**
- Entdeckung des eigenen Körpers und der eigenen Genitalien

- Bewusstsein für Geschlechtsidentität entwickeln
- über (un)angenehme Gefühle in Bezug auf den eigenen Körper sprechen
- die eigenen Bedürfnisse,

- positive Haltung zum eigenen Körper und seinen Funktionen (positives Körperbild)
- Rücksicht gegenüber anderen
- *Neugier gegenüber dem eigenen*

WHO-Standards (2011), S.42

<p>Beziehungen und Lebensstile</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ unterschiedliche Arten von Beziehungen ■ unterschiedliche Familienbeziehungen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ über eigene Beziehungen und die Familie sprechen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gefühl von Nähe und Vertrauen, das sich auf Bindungserfahrung gründet ■ positive Haltung zu unterschiedlichen Lebensstilen ■ Bewusstsein für die Vielfalt von Beziehungen
<p>Sexualität, Gesundheit und Wohlbefinden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ gute und schlechte Erfahrungen mit dem eigenen Körper (Was fühlt sich gut an? Auf den eigenen Körper hören) ■ man muss nicht jedem Wunsch und jeder Anforderung nachkommen, vor allem wenn sich etwas nicht gut anfühlt 	<ul style="list-style-type: none"> ■ eigenen Instinkten vertrauen ■ das Drei-Stufen-Modell anwenden (Nein sagen, weggehen und mit jemandem sprechen, dem man vertraut) ■ sich wohlfühlen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wertschätzung des eigenen Körpers ■ Bewusstsein, dass es in Ordnung ist, um Hilfe zu bitten
<p>Sexualität und Rechte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ das Recht, sicher und geschützt zu sein ■ die Verantwortung der Erwachsenen für die Sicherheit von Kindern ■ das Recht, Fragen zur Sexualität zu stellen ■ das Recht, Geschlechtsidentitäten zu erkunden • <i>das Recht, Nacktheit und den Körper zu erkunden und neugierig zu sein</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ja oder Nein sagen ■ kommunikative Kompetenzen entwickeln ■ Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken • <i>zwischen guten und schlechten Geheimnissen unterscheiden</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bewusstsein für eigene Rechte, wodurch Selbstvertrauen entsteht ■ Haltung: „Mein Körper gehört mir“ ■ Gefühl, dass eigene Entscheidungen getroffen werden dürfen

WHO-Standards (2011), S.43



Lisa ist ein Mädchen, Jan ein Junge.
Das kann man sehen. Aber woran genau?
An der Haarfarbe nicht, auch nicht an der
Größe der Ohren. Nicht am Frechsein und
auch nicht am Fahrrad.

Jungen tragen fast nie Röcke - zumindest nicht
in Deutschland. Aber Mädchen tragen hier
ganz oft Hosen.



Es gibt Mädchen, die Fußballspielen, und
Jungen, die zum Ballett gehen.
Sind Jungen mutiger? Weinen Mädchen öfter?
Jan zum Beispiel weint oft, wenn er geärgert
wird; und er ist ganz klar ein Junge.
Lisa klettert auf Bäume, auf die Jan nie klettern
würde; und natürlich ist sie ein Mädchen.

Also: Wie unterscheiden sich Mädchen und
Jungen?

Mädchen haben eine Scheide, die auch Möse
oder Schlitz genannt wird.
Jungen haben einen Pimmel - man kann auch
Penis, Schwanz oder Glied dazu sagen.
Dadurch unterscheiden sich Mädchen und
Jungen vor allem.

Das ganze Leben lang bleibt der Pimmel beim
Jungen und die Scheide beim Mädchen.
Und alle werden erwachsen: Junge und Peniss,
Mädchen und Möse.

Im Laufe der Zeit werden Jan und Lisa Haare
wachsen - nicht nur auf dem Kopf: Auch um
Pimmel und Scheide, unter den Armen,
auf der Brust.

Männer kriegen einen Bart, Frauen eine
größere oder kleine Brust. Auch Möse und
Penis verändern sich - so wie der ganze
Körper mit allem, was darin ist.

Der Körper von einem Mädchen ist nicht
besser oder schlechter als der eines Jungen.
Nur anders.

Und das kann jeder und jede sehen.
Man muß nur hingucken.



4.

**Kita-Praxis:
unbeaufsichtigte
Kuschelecke für
Doktorspiele**

TORNESCH

Sex-Skandal im DRK-Kindergarten

vom 7. Juni 2011

Tornesch: Fünfjährige Jungen nötigen Mädchen zu drastischen Spielchen

TORNESCH | Entsetzte Eltern, bestürzte Erzieherinnen: Im DRK-Kindergarten in Tornesch ist es zu massiven sexuellen Übergriffen gekommen. Das bestätigte Kita-Leiterin Nadine Joswig. Die Täter: zwei fünf Jahre alte Jungen. Die Opfer: zwei vier und fünf Jahre alte Mädchen. Sie mussten orale Handlungen an den Jungen vornehmen und an sich vornehmen lassen. Die Jungen berührten die Mädchen im Intimbereich. "Ich bin schockiert", sagt die Kita-Leiterin. Sie spricht von Grenzüberschreitungen. Nach Auskunft betroffener Eltern haben die Mädchen sich zudem nackt ausziehen und aufs Gesicht der Jungen setzen müssen.

Sexspielen ist es im Gruppenraum, in den Kuschelhöhlen, der Mädchen immer wieder. "Niemand hat etwas bemerkt", rief den Vorwurf einer Verletzung der Aufsichtspflicht Mädchen nicht rund um die Uhr kontrollieren.

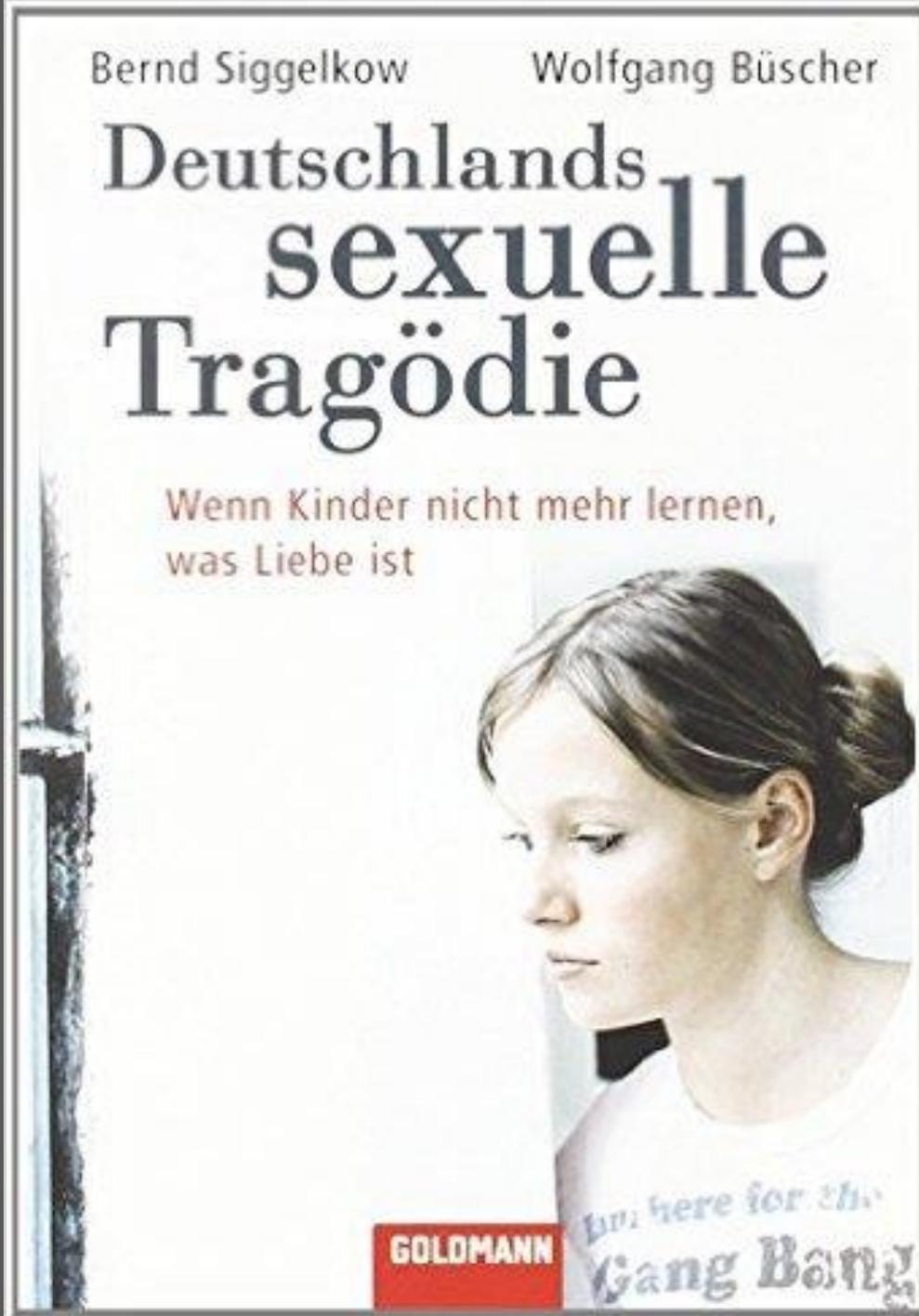
Folgen: sexueller Missbrauch durch Kinder



4.

Kita-Praxis:
unbeaufsichtigte
Kuschelecke für
Doktorspiele

Folgen:
sexueller
Missbrauch
durch Kinder

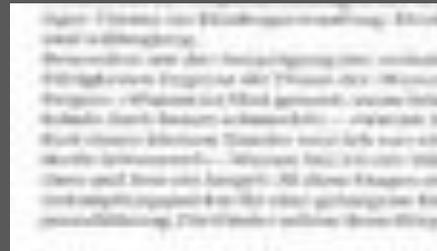
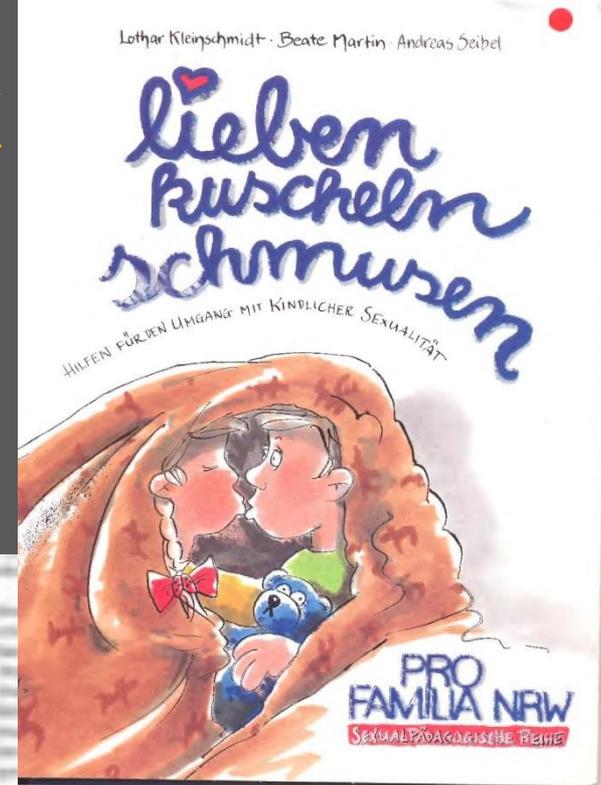


4. D) SEXUALPÄDAGOGIK DER VIELFALT

Folgen: sexueller Missbrauch durch Erzieher

aus: Pro Familia NRW: Lieben, kuscheln, schmusen. Hilfen für den Umgang mit kindlicher Sexualität. Münster: Ökotopia Verlag (1999)

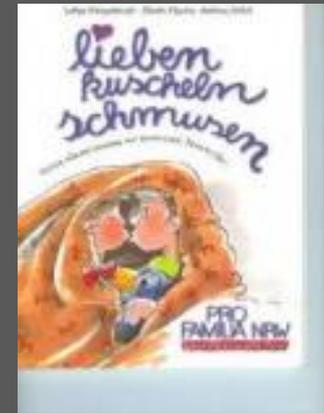
Kinder werden mit der Sexualität Erwachsener schamverletzend überfallen und starkem Gruppenzwang ausgesetzt.



4.

D) SEXUALPÄDAGOGIK DER VIELFALT

Folgen: sexueller Missbrauch
durch Erzieher



“(...) Kinder nackt auszuziehen, in eine Reihe gebückt aufzustellen und die Oberkörper und Köpfe der Kinder komplett mit Bettlaken abzudecken. Je ein Kind muss nun das “Pimmel”, “Po” und “Vaginaspiel” machen. Durch tasten, riechen, fühlen an den Geschlechtsorganen sollen die Kinder namentlich erkannt werden. Der Begutachter muß raten, welcher Pimmel, Po, oder Vagina zu wem gehört. Kann er es nicht raten, darf er “Pimmel, Po, Vagina” streicheln oder kneifen, um dem Besitzer ein Geräusch zu entlocken.”

aus: Pro Familia NRW: Lieben, kuscheln, schmuse(n) . Münster: Ökotoxia Verlag (1999), S. 90 ff

4.

D) SEXUALPÄDAGOGIK DER VIELFALT

Folgen: Druck und Mobbing auf Gender-Kritiker

- Pädagogen www.eleg-online.de
- Eltern www.besorgte-eltern.net
- Öffentlichkeit www.genderkritik.com

4. D) SEXUALPÄDAGOGIK DER VIELFALT: BEURTEILUNG

Grundprinzipien:

- „gute, ursprüngliche Körpererfahrung“
(befreit den Menschen, vgl. Rousseau)
- Entschämung der Intimität
- Ablösung von Nacktheit und sexuellen
(Be-)Handlungen vom vertrauensvollen Rahmen von
Familie und liebevoller Partnerbeziehung
(=Vor-Erziehung für Gruppensex, Promiskuität, usw.)
- Durch systematische Desensibilisierung der
natürlichen Schamgrenzen werden Kinder auch für
sexuelle Ansprache durch Erwachsene
empfänglicher gemacht (Vor-Erziehung für
Pädophilie)

4. D) SEXUALPÄDAGOGIK DER VIELFALT: BEURTEILUNG

Beurteilung (1):

- Gott respektiert die Scham und schützt den Menschen damit. Scham = natürlicher Schutzmechanismus des Menschen (vgl. Naturvölker)
- „Grenzen überschritten“ (Johannes Röhrig, Missbrauchsbeauftragter der Bundesregierung)
- „sexuelle Belästigung von Schülern“ (Tabea Freitag, Trauma-Therapeutin)
- Kein Schutz vor sexuellen Übergriffen durch
 - bloßes Wissen um Sexualität
 - Annahme, einvernehmlicher Sex sei in Ordnung (Dr. Raphael Bonelli, Psychiater / Psychotherapeut)

4. D) SEXUALPÄDAGOGIK DER VIELFALT: : BEURTEILUNG

Beurteilung (2):

- Frühsexualisierung fördert verfrühte sexuelle Betätigung, welche z.B. über zu frühen Pillenkonsum zu Entwicklungs- und Fertilitätsstörungen bei Mädchen / Frauen führt.
(Dr. Doris Maria Graber, Gynäkologin)

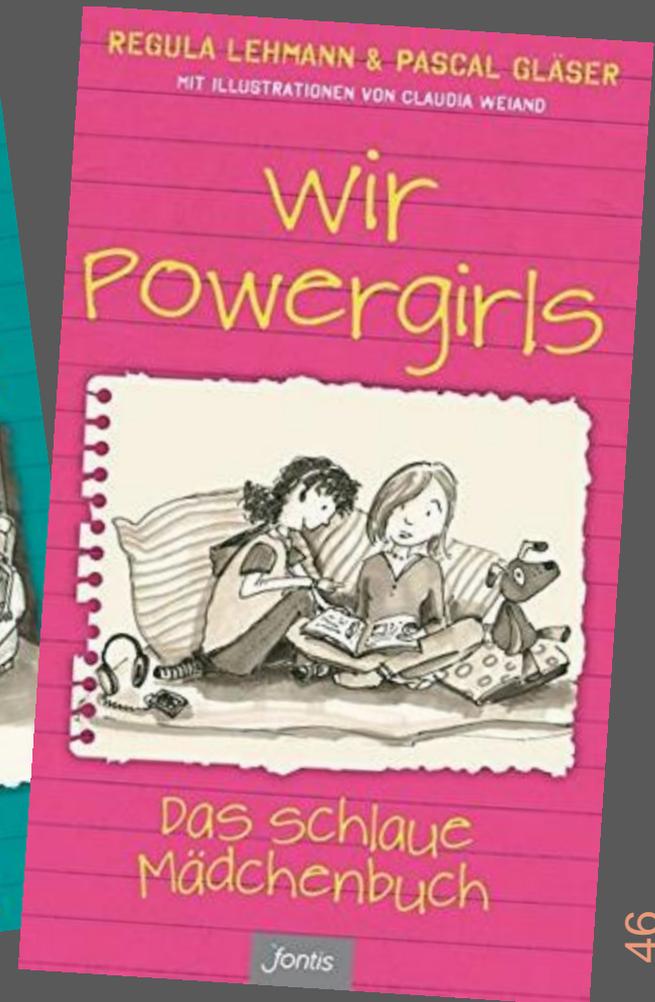
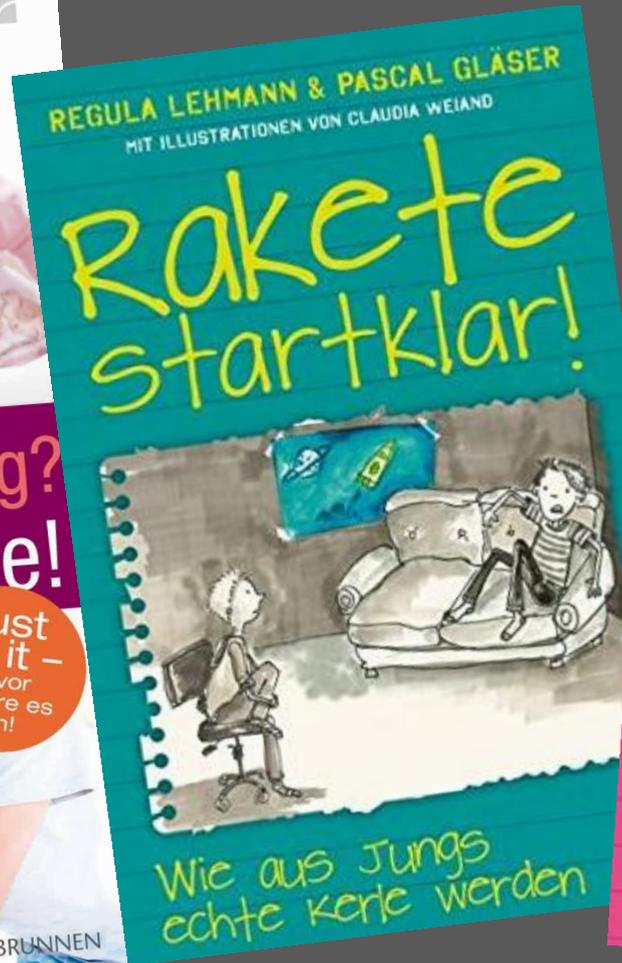
4. E) SEXUALPÄDAGOGIK: ALTERNATIVEN

- Keine kollektive Zwangsbeglückung im Klassenverband ohne Rücksicht auf individuelle(n) Situation und Reifegrad des einzelnen Kindes
- Überlässt Sexualerziehung v.a. den Familien, dort können die Kinder ihrem individuellen Entwicklungsstand gemäß nachfragen, wenn sie das Bedürfnis danach haben!



4. E) SEXUALPÄDAGOGIK: ALTERNATIVEN

www.sexualerziehung-familiensache.com



4. SEXUALPÄDAGOGIK: ALTERNATIVEN

Tabea Freitag (return – Fachstelle für
Mediensucht, Hannover):

Fit for Love?

Praxisbuch zur Prävention von
Internet-Pornografie-Konsum.
Eine bindungsorientierte
Sexualpädagogik



Ausgezeichnet mit dem
Gesundheitspreis 2013 der
BARMER GEK
2. erweiterte Auflage
ab sofort erhältlich

SEXUALPÄDAGOGIK: ALTERNATIVEN

www.teen-star.de/konzept.html

familia lieben kuscheln schmusen pdf



www.teen-star.de
teenstar
deutschland

- Startseite
- Konzept**
- Programmerweiterung
- Für Jugendliche
- Für Eltern
- Für Pädagogen
- Ausbildung
- Kontakt
- Bilder
- Links

Konzept

teenstar ist ein sexualpädagogisches Programm für Jugendliche und junge Erwachsene, das von der Gynäkologin Dr. med. gyn. Hanna Klaus entwickelt wurde und international verbreitet ist.

ZIELE von **teenstar** sind

- jungen Menschen im Bereich von Freundschaft, Liebe, Fruchtbarkeit und Sexualität ganzheitliche Orientierung zu bieten
- die Integration der sich entwickelnden Sexualität in die Gesamtpersönlichkeit zu erleichtern
- Jugendliche zu Verantwortung und Reife im Umgang mit ihrer Sexualität zu führen
- die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu fördern

4.

E) SEXUALPÄDAGOGIK: ALTERNATIVEN

www.teen-star.de

www.teen-star.de



Startseite

Konzept

Programmerweiterung

Für Jugendliche

Für Eltern

Für Pädagogen

Ausbildung

Kontakt

Bilder

Links

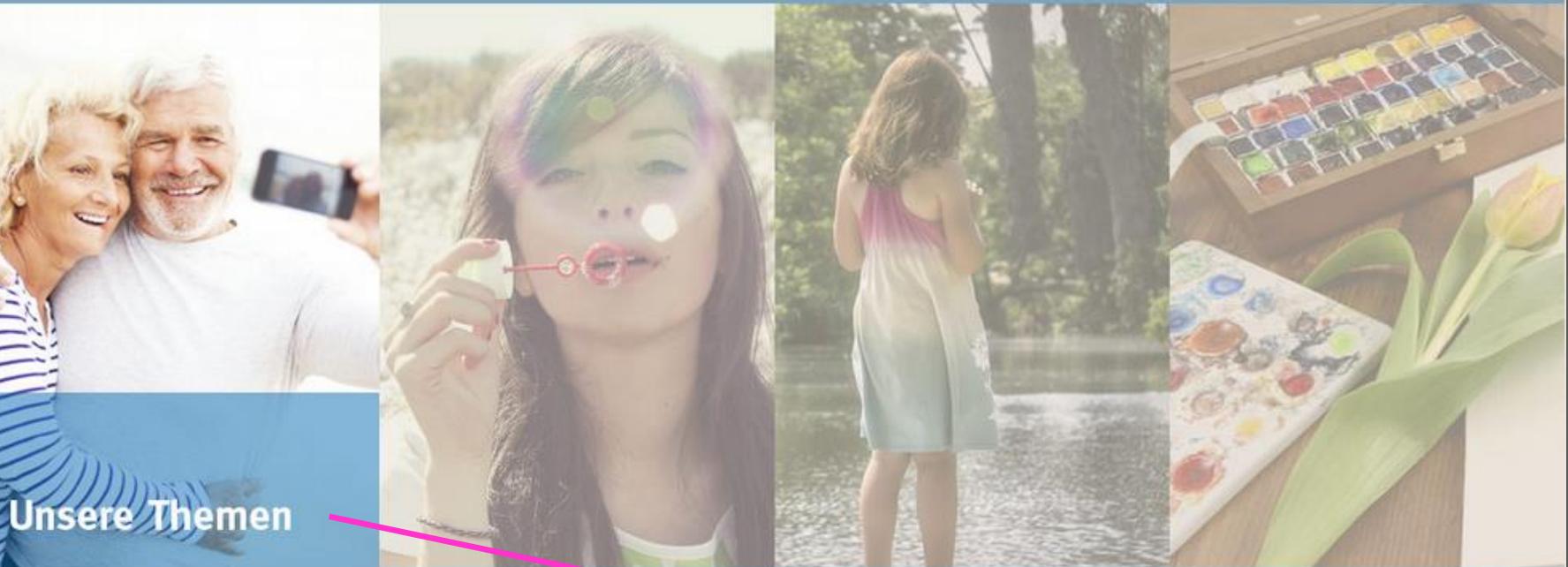
- sexualpädagogische Ausbildung an drei Wochenenden (1-2 Kurse / Jahr, bundesweit) mit Abschluss Kursleiter-Zertifikat
- Für: Lehrer, pädagogische und medizinische Fachkräfte, Jugendleiter, Gemeindemitarbeiter, Eltern
- Ausbildungsziel: sexualpädagogischer Kursleiter und Begleiter für Kinder und Jugendliche
- fortlaufende Kurse für:
 - 11-13jährige
 - 14-19jährige
 - junge Erwachsene
 - neu: 9-11jährige
 - außerschulisch über längeren Zeitraum
 - schulisch: 3-5 Doppelstunden Kl. 4/5

4.

E) SEXUALPÄDAGOGIK: ALTERNATIVEN



Herzlich willkommen beim Weißen Kreuz.
Wir sind ein Fachverband für Sexualethik und Seelsorge.



Unsere Themen

Was suchen Sie?

www.gutauaufgeklaren.de (Pädagogen)
www.eltern.gutauaufgeklaren.de (Eltern)

4. F) GENDER IM ÜBERBLICK

„Im UN-Establishment haben folgende Ansichten die Mehrheit:

- 1. In der Welt braucht es weniger Menschen und **mehr sexuelle Vergnügungen**. Es braucht die Abschaffung der Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie die Abschaffung der Vollzeit-Mütter.
- 2. Da mehr sexuelles Vergnügen zu mehr Kindern führen kann, braucht es **freien Zugang zu Verhütung und Abtreibung für alle** und **Förderung homosexuellen Verhaltens**, da es dabei nicht zur Empfängnis kommt.
- 3. In der Welt braucht es einen **Sexualkundeunterricht für Kinder und Jugendliche, der zu sexuellem Experimentieren ermutigt**; es braucht die **Abschaffung der Rechte der Eltern** über ihre Kinder.
- 4. Die Welt braucht eine **50/50 Männer/Frauen Quotenregelung** für alle Arbeits- und Lebensbereiche. **Alle Frauen müssen zu möglichst allen Zeiten einer Erwerbsarbeit** nachgehen.
- 5. **Religionen**, die diese Agenda nicht mitmachen, müssen der **Lächerlichkeit** preisgegeben werden“

(Dale O'Leary, Teilnehmerin UN-Weltfrauenkonferenz Peking 1995)

4. F) GENDER IM ÜBERBLICK

- **1. mehr sexuelle Vergnügungen.** D = „Puff Europas“, Internet-Pornografie, Torture Ship
- Abschaffung der Unterschiede zwischen Männern und Frauen Gender, Unterschlagung biolog. Geschlechterunterschiede.
- Abschaffung der Vollzeit-Mütter. KiTa-Ausbau und z.T. Pflicht. Reduktion Erziehungsurlaub. Elternzeit für beide. Realeinkommensverlust. Sozialer Druck. Abbau finanzieller Schutzregelungen für Erziehende, „Herdprämie
- **2. freien Zugang zu Verhütung** BzGA-Kondomwerbung „Ich mach´s mit“, Pille auf Rezept.
- **Abtreibung für alle** Krankenkasse zahlt, Abtr.Pille in Apotheke, Recht auf Abtreibg.
- **Förderung homosex. Verhaltens** Öffentliche & schulische Thematisierung, Frühsexualisierung. Hirschfeld-Eddy-Stiftung, öfftl. Geld f. Lobbys.
- **3. Sexualekundeunterricht** ermutigt zu sexuellem Experimentieren; WHO-Richtlinien, BZgA, Bildungspläne, z.B. geheime Doktorspiele in extra Kuschelecken..
- **Abschaffung der Rechte der Eltern** über ihre Kinder. „Kinderrechte“, sexuelles Selbstbestimmungsrecht = Pädophilen-Paradies
- **4. 50/50 M/F Quotenregelung** BRD: Frauenquote in Vorständen der Aktiengesellschaften. Frauen bevorzugt bei Stellen. Schwangerschaft? KiTa?
- **Alle Frauen immer arbeiten**
- **5. Religionen lächerlich machen.** Ev. Kirche: unterwandert (vgl. Familien-Orientierungshilfe) Kath. Kirche: bekämpft, diskreditiert

4. F) GENDER IM ÜBERBLICK

„Die Pekinger Aktionsplattform ist ein direkter Angriff auf die

- Werte,
- Kulturen,
- Traditionen und
- religiösen Überzeugungen

der großen Mehrheit der Weltbevölkerung sowohl in den Entwicklungsländern als auch in den Industrienationen.

Das Dokument zeigt

- keinerlei Respekt für die Würde des Menschen,
- versucht, die Familie zu zerstören,
- ignoriert die Ehe,
- wertet die Bedeutung der Mutterschaft ab,

fördert

- abweichende sexuelle Praktiken,
- sexuelle Promiskuität und
- Sex für Jugendliche."

Flugblatt der „Familienkoalition“ auf der UN-Weltfrauenkonferenz Peking 1995

5. WIDERSPRÜCHE UND ANFRAGEN

a) Biblisch-christliches Weltbild

- Gott schuf den Menschen als Mann und Frau
- Gott schützt den Menschen durch dessen Scham.
- Unzucht

5. WIDERSPRÜCHE UND ANFRAGEN

b) biologische Einwände

- über 1000 biologische Unterschiede zwischen Mann und Frau
- Mädchen und Jungen entwickeln sich bereits im Mutterleib deutlich unterschiedlich (inkl. Gehirn!).
- Folge: geschlechtstypische berufliche Vorlieben!
- Aufbrechen des Bedingtseins von Familie in „natürlicher“, d.h. leiblicher Elternschaft
- Auflösung der Geschlechteridentität der Eltern
- KiTa: Frühe Trennung von Bezugsperson verursacht (in diesem Alter nicht verbalisierbares!) Stressniveau von Todesangst, führt langfristig zu deutlich erhöhter psychischer und körperlicher Krankheitsanfälligkeit.

5. WIDERSPRÜCHE UND ANFRAGEN

c) Psychologische Einwände (1)

- Nicht gegen den Strich bürsten! Grundlegende Irritation der Geschlechtlichkeit als Grundkonstante personaler Identität ist hochriskant
- Grenze zum Missbrauch überschritten
- „sexuelle Belästigung von Schülern“, kann traumatisieren
- Gefahr schwerwiegender Schädigung der Beziehungs- und Familien-Fähigkeit der Kinder

5. ANFRAGEN: ZERSTÖRUNG DER FAMILIE?!

c) Psychologisch (2)

- Eltern: Erziehung zur Promiskuität fördert Zerbruch von Ehen und Familien
- Kinder:
 - sexualisierte Kinder lassen sich von ihren Eltern nichts mehr sagen (-> W. Reich)
 - langfristig psychisch labiler und krankheitsanfälliger, da
 - in den Grundsätzen ihrer Persönlichkeit (Geschlechtlichkeit) irritiert / verunsichert
 - durch frühe Verunsicherung der Bindung zu den Eltern (KiTa) zusätzlich weniger sozial und intelligent

5. ANFRAGEN: ZERSTÖRUNG DER FAMILIE?!

d) sozial

- Beseitigung der Familie beseitigt den Kern der Gesellschaft
- Abbau gesellschaftlicher Schutzfunktionen für Familien (z.B. KiTa statt Erziehungszeit)
- usw.

e) rechtlich:

- Abbau des „besonderen Schutzes“ (Art. 6,1 GG) von Ehe und Familie
- Homo-Ehe
- Homo-Adoption
- Kinderrechte (Eltern nur noch Zahlmeister ohne Einfluss / Handhabe)
- Dritte Elternschaft
- Leihmutterschaft

5. ANFRAGEN: ZERSTÖRUNG DER FAMILIE?!

f) wirtschaftlich:

- Wirtschaftlicher Zwang zur Kita, gegen (mikriges) Betreuungsgeld
- Mitversicherung von Müttern und Kindern reduziert, z.B. Beihilfe-Freibetrag für Mütter nur noch 10.000 statt 18.000€ / J.
- Schlechte Berufseinstiegschancen für Mütter mit langer Kinderpause
- aber: langfristig Schädigung der psychischen und körperlichen Leistungsfähigkeit der Arbeitskräfte
- Vgl. Rainer Stadler, „Vater, Mutter, Staat“ (2014)

FRAGEN / KURZE PAUSE